Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: für den innerpolitischen Theil: F. Hachfeld, für den übrigen redaktionellen Theil: E. R. Liebscher, beide in Posen.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 906

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 28. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Die vor zwei Jahren durch den landwirthschaftlichen Centralverein der Provinz Sachsen angeregte Bildung von Landwirthschaftskammern an Stelle des bisherigen landwirthschaftlichen Vereinswesens ist in ein neues Stadium eingetreten. Der sächsische Antrag lief auf eine Zwangsorganisation hinaus, der alle Landwirthe des Bezirks, für welchen die Kammer eingerichtet ist, angehören sollen und der auch das Besteuerungsrecht in einem gesetzlich festzustellenden Umfange eingeräumt werden soll. Der Antrag ist schon in einer von dem Landesökonomiekollegium im Jahre 1891 gewählten Kommission wesentlich abgeändert worden und das Landes-Oekonomiekollegium hat in der Session von 1892 die obligatorische Bildung von Landwirthschaftskammern abgelehnt; dagegen mit 18 gegen 8 Stimmen folgenden Beschluß gefaßt:

„Es ist dringend wünschenswerth, daß im Wege der Gesetzgebung die Möglichkeit eröffnet werde, den landwirthschaftlichen Centralvereinen auf ihren Antrag eine Organisation und Zuständigkeit, ähnlich denjenigen der Handelskammern zu verleihen."

Darnach wären also die bestehenden landwirthschaftlichen Vereine in der Lage, selbst darüber zu entscheiden, ob sie eine schablonenmäßige, bureaukratische Organisation an die Stelle der jetzigen freiwilligen Vereinsbildung treten lassen wollen oder nicht. In den Gutachten, welche auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Ministers erstattet worden sind, haben von den 16 preußischen Centralvereinen nur sehr wenige den Vorschlag des sächsischen Centralvereins befürwortet und auch von diesen waren erhebliche Vorbehalte gemacht. Die Generalversammlung des ostpreußischen Centralvereins lehnte den sächsischen Antrag einstimmig ab. Von den Kreis- und Zweigvereinen des Centralvereins für Litthauen und Masuren nahm nur ein einziger eine abwartende Haltung ein. Auch der Centralverein westpreußischer Landwirthe sprach sich durchweg gegen den Antrag aus. Im ostpreußischen Centralverein erklärte Justizrath Reich-Meyken:

„Ich fürchte, wir legen die Axt an unser gutes, schönes Vereinswesen. Wir geben etwas Gutes ab und empfangen wahrscheinlich etwas, das schlechter ist. Mindestens halte ich es für einen Sprung ins Dunkle. Man muß eben, wenn man etwas Gutes hat, dieses nicht fortwerfen und nach einem anderen greifen, sondern man möge diesem Guten die Gelegenheit geben, sich nach seiner Individualität noch höher zu entwickeln. Damit erreicht man mehr, als wenn man einen Umsturz der Verhältnisse herbeiführt."

In demselben Sinne wurde in dem Zentralverein für Litthauen und Masuren erklärt: „Zwangsgenossenschaften würden die Vereine nicht beleben, sondern die freie Vereinsthätigkeit gänzlich lahm legen." Bei dieser Sachlage wäre ein Gesetz, welches den landwirthschaftlichen Vereinen freie Hand ließe, ein Schlag ins Wasser gewesen und so war es selbstverständlich, daß die Regierung auf den Beschluß des Landesökonomiekollegiums nicht reagirte. Um so mehr mußte es überraschen, daß der landwirthschaftliche Minister v. Heyden im Oktober d. J. bei der Feier des 50jährigen Jubiläums des sächsischen Zentralvereins in Halle in einer Ansprache erklärte:

„Ob es Ihrem Verein in seiner jetzigen Verfassung vergönnt sein wird, nach weiteren 50 Jahren wieder ein derartiges Fest zu feiern, möchte ich bezweifeln. Aus Ihrer eigenen Mitte ist die Anregung hervorgegangen, den Weg zu ebnen, damit Ihr Verein den stetig sich steigernden Ansprüchen entsprechend, sich fester organisiren und auf eine gesicherte Basis wird stellen können. Die vorbereitenden Schritte hierzu sind im Gange und ich bin nicht zweifelhaft, daß diese zu einem Sie befriedigenden Resultat führen werden."

Noch deutlicher hat sich Finanzminister Dr. Miquel in diesen Tagen — nach einem Bericht der „Deutschen Warte" — über die Absichten der Regierung erklärt:

„Die landwirthschaftlichen Vereine, sagte er, setzen sich aus freiwilliger Theilnahme zusammen und Niemand kann behaupten, daß sie wirklich die Landwirthschaft vertreten. Eine organisirte landwirthschaftliche Interessenvertretung muß alle landwirthschaftlichen Kreise umfassen und namentlich eine Vereinigung der Interessen des Groß- und Kleingrundbesitzes (!) herbeiführen. Erst wenn diese Organisation hergestellt sein wird, kann an eine weitere Ausbildung des Agrarrechts gedacht werden. Die Aufgaben desselben können jetzt noch nicht spezialisirt werden; u. a. wird die Regelung der landwirthschaftlichen Kreditverhältnisse, des Real- sowohl wie des Personal-Kredits eine der wesentlichsten Aufgaben des Agrarrechts sein."

Die Regierung will also dem Landtage demnächst einen Gesetzentwurf wegen zwangsweiser Bildung von Landwirthschaftskammern an Stelle des bisherigen Vereinswesens vorlegen — trotz des ablehnenden Votums des Landesökonomiekollegiums, welches nach der Organisation von 1878 aus Delegirten der landwirthschaftlichen Centralvereine bestehend, als Beirath des landwirthschaftlichen Ministeris fungiren soll. Wenn es sich nur darum handelte, dem Bund der Landwirthe den Boden abzugraben — die Landwirthe werden schwerlich Neigung haben, neben den Beiträgen zu den Ausgaben der Landwirthschaftskammern in Höhe von 5 Prozent der Grundsteuer den gleichen Beitrag an den Bund der Landwirthe, im Ganzen also 10 Prozent der Grundsteuer für die „strammere" Vertretung ihrer Interessen zu zahlen — so wäre der Vorschlag diskutabel. Aber die erste Wirkung der neuen Zwangsorganisationen, die die staatliche Anerkennung durch Unterwerfung unter die Kontrole der Regierung erkaufen müssen, wird die Vernichtung des auf der Grundlage der Freiwilligkeit beruhenden, blühenden Vereinswesens sein.

Die Arbeiter-Bewegung in Italien scheint sich auszubreiten. Nach einer römischen Meldung entwickelt die Agitation der Arbeiter-Verbindungen „Fasci dei lavoratori" gegenwärtig insbesondere auf der Insel Sardinien eine eifrige Thätigkeit, um dort eine diesen „Fasci" ähnliche Organisation zu schaffen. Die Regierung hat mittlerweile ihre Aufmerksamkeit auf Sicilien gerichtet und wird der Kammer, sobald die Umstände es zulassen, Gesetzentwürfe vorlegen, durch welche der ländlichen Bevölkerung von Sicilien möglichster Beistand geboten werden soll. Man giebt sich in Rom der Erwartung hin, daß das persönliche Ansehen des Minister-Präsidenten Crispi auf Sicilien, wohin er sich bekonntlich während der Weihnachtsferien begeben hat, großen Einfluß ausüben und eine Beruhigung der Gemüther herbeiführen werde.

Die Pariser Blätter sind sehr befriedigt über den Verlauf der eben beendeten parlamentarischen Session. Das Ministerium Casimir-Perier, welches nicht ohne schwere Mühe gebildet werden konnte, hat eine überaus feste Position, und eine Mehrheit, wie sie unter der dritten Republik noch nicht beisammen war, steht hinter der Regierung, um ihre Politik zu unterstützen, die, Dank den Ausnahmegesetzen, mit welchen sie von der Kammer gegen die Anarchisten ausgestattet wurde, eine ebenso zielbewußte wie entschiedene sein wird. Herr Dupuy, welcher bei seiner Wahl zum Kammer-Präsidenten nur 250 Stimmen erhielt, wird bei Beginn der nächstjährigen Session nahezu einstimmig gewählt werden. Allerdings müssen die Journale zugeben, daß dieses Wunder nur der Bombe Vaillant's zu danken ist. Ohne das Attentat vom 9. Dezember hätte sich auch dieser Kammer Zerfahrenheit bemächtigt und das übliche Parteigezänke wäre auf der Tagesordnung geblieben. Alle Welt ist aber jetzt angesichts der sozialistisch-anarchistischen Gefahr einig. Eine Ausnahme macht nur der Pariser Gemeinderath, der es nicht über sich bringen konnte, den Kammerpräsidenten zu dem glücklichen Ausgange des Vaillantschen Attentates zu beglückwünschen. Dem Munizipalrathe war offenbar um seinen „guten Ruf" bange, denn er gilt ebenfalls als den Dynamitarden geneigt. Um so heiterer ist es nun, daß auch der Munizipalrath Briefe mit der Drohung, man werde das Hotel de Ville in die Luft sprengen, erhalten hat. In der nächstjährigen Session wird sich die Deputirtenkammer noch mit vier Wahlprüfungen zu beschäftigen haben, nämlich mit denjenigen der Abgeordneten de Vogué, Edmond Blanc und Mielvacque, über die sie Enquêten anordnete, und endlich mit jener Wilsons, mit der sie sich noch nicht beschäftigt hat, obwohl man sich gerade für diese am meisten interessirt. Der Grund der Enthaltung liegt in dem Prozesse, den Wilson gegen seinen Mitbewerber, den Buchdrucker Morin, wegen Verleumdung angestrengt hat.

Dieser Tage gingen in London Auflösungsgerüchte um, die allerdings in den maßgebenden Blättern wenig Glauben fanden. So meinte die „Times", zwar sei ein Appell an die Wähler denkbar, nachdem die Lords die Home-Rule-Bill verworfen, nachdem die Haftpflicht-Bill verstümmelt worden und die Kirchspielraths-Vorlage in der Obstruktion der Unterhausvertreter der Landbesitzer stecken geblieben, aber wahrscheinlich sei es nicht, daß die Regierung den Weg der Auflösung einschlage, denn Gladstone wisse nur zu gut, daß er unter den Wählern an Vertrauen verloren, nachdem seine Versprechungen unerfüllt geblieben. Was das Vertrauen der liberalen Wähler anbelangt, hat das Cityblatt Recht. Die kürzlich im Accringtoner Wahlkreise (Lancashire) vollzogene Parlaments-Ersatzwahl liefert wieder einen Beweis dafür, daß seit dem irischen Experiment Gladstones sich die öffent

An der Schwelle.

Weihnachtserzählung von B. Herwi.

(Nachdruck verboten.)

Rechtes Weihnachtswetter wars.

Dichter Schnee war gefallen und hatte eine hohe, weiße Decke herabgeweht; kalt und frostig pfiff der Nordwind durch die hell erleuchteten Pfade des Parks.

Da war wenig von den Vorbereitungen des Festes zu spüren.

Es waren vorher die Wagen wohl genug hin- und hergefahren; Weihnachtsbäume und große Packete wurden getragen; jetzt war hinter den schneeigen Zweigen der Bäume die Mondscheibe in fahlem Licht aufgetaucht, der erste Vorbote des Abends, an dem die Himmelslichter in besonderem Glanze auf die feiernde Menschheit herabschauten. In der kleinen Villa, die tief hinten im verschneiten Garten lag, war auch von beginnender Festeslust nichts zu spüren.

Im abgelegenen Studirzimmer saß der eifrig schreibende Mann bei seiner ernsten Geistesarbeit. Auf der hohen, durchfurchten Stirn waren ihre Spuren zu sehen, der Stirn, auf die sich bereits der Kranz des Ruhmes herabgesenkt; die tiefliegenden hellen Augen leuchteten in besonderer Freude auf . . . . . . als ob die Lösung eines Problems gelungen sei, das dem durchdringenden Verstande des Gelehrten Schwierigkeiten bereitet hatte.

Die Thür öffnete sich.

Zwei holde Kinder flatterten hinein, sahen den Vater ausruhend, küßten die liebreiche Hand und flüsterten:

„Wir freuen uns so, dauert es noch lange?

Er vertröstete sie gütig.

Dann huschten sie, wie kleine Amoretten, wieder hinaus.

Professor Erhardt legte die Hand an die Stirn.

„Wo mag Carmelita weilen?" flüsterte er. In ihrem Boudoir war sie nicht, auch nicht im Saal . . . . ob sie noch für das Fest Vorbereitungen trifft? Wie wenig sah ich sie in diesen Tagen . . . nun ist meine große Arbeit fast vollendet, nun kommen die Festtage, da wollen wir froh sein.

Die Stunden vergingen, die Dämmerung brach an.

Da war sie heimgekehrt, die schöne Tochter des heißen Südens.

„Addio Enrico —" hatte sie an der Pforte geflüstert und hatte es geduldet, daß der junge, feurige Mann, der mit der Macht der Töne ihr Herz bezwungen, ihr stürmisch die kleine, kalte Hand geküßt, von der sie in Eile schon den Handschuh abgestreift.

„Du hältst Wort, Lita?"

„Verlaß Dich auf mich, ich komme."

Dann schritt sie ins Haus.

Der Portier zuckte die Achseln und die Dienerin lächelte eigenthümlich, waren ihnen doch die einsamen Spaziergänge nichts Neues, auch nicht die häufigen Besuche des Sängers. Man flüsterte längst in der Gesellschaft, man zuckte die Achseln und sprach Worte des Bedauerns: „Natürlich mußte es so kommen, Feuer und Wasser passen nicht zu einander . . . . ." „Dazu mußte der umworbene Mann nach Italien gehen, um sich die Sinne von der leichtfertigen Schönen verblenden zu lassen . . . ."

Und in allen Variationen ward die alte Strophe gesungen, nur Einer hörte, nur Einer wußte nichts davon; er erfuhr nicht einmal von den häufigen Spazierritten, die sie an der Seite des Italieners unternahm.

„Ach, die schöne Professor Erhardt . . ." — hieß es auf der Promenade — „mit wem reitet sie, mit dem Mann?"

„Bewahre, der sitzt und brütet über irgend einem Problem, der Ahnungslose! Man müßte ihm längst sagen, daß ein böser Jemand in seinen Wendekreis getreten ist . . ."

Spottgelächter erscholl.

Aber jene fuhren und galoppirten und bauten Luftschlösser, und dabei begann ein kleines, goldgegliedertes, festes Band, das anfangs Dankbarkeit und Zuneigung geschlungen, das Sitte und Ehre geschmiedet, allmählich sich zu lockern. Liebesschwüre sind wie Feuersgluth, sie schmelzen eiserne Fesseln, Flammenküsse schüren die Leidenschaft, sie betäuben, nur ein kleiner charaktervoller Rest, die Ehrlichkeit, sie ist geblieben.

Ja, sie will ehrlich sein.

Sie will nicht feige, abschiedslos fliehen, sie will nicht lügen aber auch nicht betteln; fordern will sie sich ihre Freiheit.

Geräuschlos gleitet sie in das Zimmer ihres Gatten: „Konstantin, ich muß Dich sprechen," sagt sie mit fester Stimme.

Er schreckt auf aus seinem Sinnen.

„Was ists, Carmelita, so feierlich? Um diese Stunde Du bei mir! Du bist bleich, ist Dir nicht wohl?"

„Hast Du wirklich Zeit, Dich nach meinem Wohlsein zu erkundigen? Was kümmert Dich, wenn Du Deine Bücher, Deine Arbeit, Deine Studenten hast . . . ? laß mich reden, es muß herunter, es drückt mir das Herz ab, das Herz, das in den sieben Jahren Dich immer weniger verstand . . . ich will mich kurz fassen, Konstantin, erfülle mir eine Bitte . . .

Er versucht zu scherzen.

„Heut ist ja der Tag dazu, Bitten zu erfüllen, sage mir, Kind, um was es sich handelt. Brauchst Du Geld?"

Sie schüttelte heftig den Kopf.

„Nein, nein, nein, Du hast mir genug gegeben, ich habe Ueberfluß an allem, aber — ich sehne mich heim, ich bin nicht glücklich, ein unbeschreibliches Verlangen hat mich gepackt, es zu werden; ich bitte Dich, laß mich fort, ich kann mich nicht gewöhnen . . ."

Er glaubt zu träumen.

„Zu Wem willst Du? Die Deinen sind todt. Sprichst Du im Fieber?"

Er ist aufgestanden und zu der leise Zurückweichenden getreten.

Ihre Wangen glühen. Sie fühlt es, der Kampf beginnt; aber sie ist gerüstet, sie kennt seinen Mannesstolz — er wird sie nicht halten

„Ich weiß, was ich rede," sagt sie; „ich weiß, was ich will. Mich friert bei Euch, es ist Alles kalt und gemessen, in Formen eingezwängt; erinnere mich nicht, das Du gut zu mir warst, mich aus der Dürftigkeit gezogen hast, dafür entbehre ich mein schönes, sonniges Land, das glänzende, tiefblaue Meer, ich höre nicht die Lieder meiner Heimath, Nichts, Nichts dringt an mein Herz . . . Du hast es nicht empfunden, Du hast es nicht gemerkt, wie die

liche Stimmung von den Liberalen abzuwenden beginnt. Die Aussichten auf allgemeine Neuwahlen wären somit für die herrschende Partei nicht sehr erfreulich. Der liberale Vertreter in Accrington, J. F. Leese, siegte zwar in der Neuwahl über seinen konservativen Gegner, aber gegen die 1892er Wahl war seine Stimmenmehrheit um mehr als die Hälfte zusammengeschmolzen. Der Wahlkreis war 1886 von den Konservativen den Liberalen entrissen worden.

Deutschland.

△ **Berlin,** 27. Dez. [Der russische Handelsvertrag.] Nach der „Times“ hat Rußland in den Handelsvertrags-Verhandlungen eine Ermäßigung der Zölle auf deutsches Eisen, Zinn, Maschinen und landwirthschaftliche Geräthe um zehn bis zwanzig Prozent zugestanden, und will außerdem die Tarife für Kohlen, die über die Landgrenze eingehen, auf die Sätze der zur See eingehenden Kohlen erniedrigen. Deutscherseits ist nach derselben Quelle der Dreieinhalbmarkzoll für Roggen und Hafer gewährt worden. Die Mittheilung macht einen wenig glaubhaften Eindruck, und sie wird denn auch hier an gut unterrichteten Stellen in das Gebiet der Erfindungen verwiesen. Würde Rußland nur die oben erwähnten Erleichterungen zugestehen, so hätten wir nicht gerade viel von dem Handelsvertrage für uns zu erwarten. Besonders zweifelswürdig aber mußte es sogleich erscheinen, daß der Dreieinhalbmarkzoll nur für Roggen und Hafer, nicht aber für Weizen eingeräumt werden soll. Würden derartige Unterschiede in der Behandlung russischer Getreidearten gemacht, so könnten die Konservativen mit einigem Rechte sagen, daß, wenn denn doch einmal Unterscheidungszölle bestehen sollen, es auf ein Mehr oder Weniger nicht ankomme, und daß die differentielle Behandlung dann ebenso gut auch für Roggen und Hafer fortdauern könne. Ueber die Einzelheiten der Verhandlungen mit Rußland wird man in der Weise dieses jüngsten Fühlers noch mancherlei zu hören bekommen, was sich schwer kontroliren läßt, bis zuletzt der Abschluß der Verhandlungen eine positive Thatsache schaffen wird.

— Das „Justizministerialblatt“ veröffentlicht nachstehende allgemeine Verfügung vom 13. Dezember 1893, — betreffend den Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung zum Eintritt in den Vorbereitungsdienst für die Gerichtsschreiberprüfung:

Die Vorschrift des § 1 Nr. 2 der Gerichtsschreiberordnung vom 10. Februar 1886 über das Erforderniß der wissenschaftlichen Befähigung zum Eintritt in den Vorbereitungsdienst für die Gerichtsschreiberprüfung kommt in Wegfall. An Stelle derselben treten die folgenden anderweiten Bestimmungen, und zwar: 1. in betreff der auf preußischen Lehranstalten erworbenen Vorbildung: die durch den allerhöchsten Erlaß vom 1. Dez. 1891 genehmigte, im „Reichsanz.“ von 1891 Nr. 294 veröffentlichte, nachstehend auszugsweise abgedruckte Bekanntmachung des Staatsministeriums, betr. Aenderungen in dem Berechtigungswesen der höheren preußischen Lehranstalten; 2. in betreff der auf nichtpreußischen Lehranstalten erworbenen Vorbildung: der nachstehende Staatsministerialbeschluß vom 14. November 1893: „Aspiranten zum preußischen Subalterndienst, welche an einer nichtpreußischen, aber innerhalb des Reichsgebiets gelegenen militärberechtigten und öffentlichen Lehranstalt ihre Schulbildung erworben haben, können zugelassen werden, wenn sie entweder das Reifezeugniß einer Realschule (höheren Bürgerschule) oder einer gymnasialen oder realgymnasialen Lehranstalt mit sechsjährigem Lehrgang, oder ein Zeugniß über die nach Abschluß der Untersekunda einer siebenstufigen oder neunstufigen Lehranstalt bestandene Prüfung beibringen können. Aspiranten von siebenstufigen oder neunstufigen Schulen, an welchen eine den preußischen Anforderungen entsprechende Abschlußprüfung nicht besteht, haben, wie bisher, einen erfolgreich absolvirten siebenjährigen Schulkursus, beziehungsweise die Reife für die Prima einer Vollanstalt nachzuweisen.

Bekanntmachung, betreffend Aenderungen in dem Berechtigungswesen der höheren preußischen Lehranstalten. In den Berechtigungen der höheren Lehranstalten treten mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs die nachstehenden Aenderungen ein: I. ...... II. Die Reifezeugnisse der höheren Bürgerschulen beziehungsweise der gymnasialen und realistischen Lehranstalten mit sechsjährigem Lehrgang, sowie die Zeugnisse über die nach Abschluß der Untersekunda einer neunstufigen höheren Lehranstalt bestandene Prüfung werden als Erweise zureichender Schulbildung anerkannt: für alle Zweige des Subalterndienstes, für welche bisher der Nachweis eines siebenjährigen Schulkursus erforderlich war. Die entgegenstehenden Bestimmungen in den die Schulvorbildung für den Subalterndienst betreffenden Verfügungen der einzelnen Verwaltungen kommen in Wegfall. Die Befugniß der einzelnen Verwaltungen, auch junge Leute mit geringerer Schulvorbildung bei besonderer praktischer Begabung für den Subalterndienst auszuwählen, wird hierdurch nicht beschränkt. III bis V. ... Das Staatsministerium.

* **Plauen i. V.,** 26. Dez. Dem vormaligen konservativen Reichstagsabgeordneten Oberstaatsanwalt Dr. Hartmann, der unlängst in das Stadtverordnetenkollegium gewählt wurde, ist, wie man der „Voss. Ztg.“ schreibt, von der vorgesetzten Behörde die Genehmigung zur Annahme der Wahl nicht ertheilt worden. Das Ministerium der Justiz begründet sein Verbot damit, daß die Uebernahme eines derartigen städtischen Ehrenamtes mit der Natur des staatsanwaltschaftlichen Berufs nicht zu vereinbaren sei. An Stelle von Dr. Hartmann wird nun derjenige Kandidat der freisinnig-oppositionellen Liste in das Kollegium einberufen, der nächst dem Gewählten die meisten Stimmen erhalten hatte.

* **Aus Elsaß-Lothringen,** 25. Dez. Die Auswanderungsbewegung, die bekanntlich nach dem Kriege sehr stark war, hat zwar etwas nachgelassen, aber immer noch nicht ganz aufgehört. In der Zeit von 1871 bis 1890 betrug unter Berücksichtigung des Geburtenüberschusses der Ausfall an weiblichen Personen 93 172, der an männlichen Personen 110 436. Im Zeitabschnitt von 1875–80 übertraf der Ausfall an Frauen (20 605) den an Männern (15 230), ebenso 1885 bis 1890 (19 076 Frauen gegen 18 915 Männer). Damit ist die vielfach gehörte Behauptung, die Unlust an der Wehrpflicht sei die Hauptsache der starken Auswanderung, ein für allemal zahlenmäßig widerlegt. Es steht vielmehr fest, daß die Auswanderung auf tiefer liegenden wirthschaftlichen Gründen und Ueberlieferungen beruht, die lange vor 1870 bestanden. So verlor Elsaß-Lothringen 1841–50 3,72, 1851 bis 1860 5,58 und 1861–70 6,32 auf das Tausend seiner Bevölkerung durch Auswanderung. Es hat also nichts besonders Auffälliges an sich, wenn 1871—80 der Abgang 7,36 vom Tausend betrug. Der Hauptzug der Auswanderer wendet sich nach Frankreich, das bei seiner ungenügenden Bevölkerungsvermehrung längst auf fremden Zuzug angewiesen ist. In den letzten Jahren hat die Auswanderung nach Nordamerika größere Ausdehnung angenommen. Bekanntlich wird der Verlust an Bevölkerung, den Elsaß-Lothringen durch die Wanderbewegung erfährt, durch fortdauernden Zuzug aus Altdeutschland annähernd ausgeglichen.

Die Omladinisten in Prag.

Die schon gemeldete Ermordung des Handschuhmachers Rudolf Mrva in Prag hat sich, nach dem Geständniß der beiden Mörder folgendermaßen zugetragen. Der Mord war von den Omladinisten schon lange beschlossen worden und am Sonnabend gingen Dolezal und Dragoun in die Wohnung Mrvas, um den Mord auszuführen. Mrva habe ihnen, nach ihrer eigenen Aussage, auf die vereinbarte Parole: „Cervenomodrá sedma“ (Rothblauer Siebner) die Thür geöffnet. Er begrüßte sie auf das freundlichste und sie setzten sich mit ihm zu einem Tisch und spielten Karten. Nachdem Mrva drei Kreuzer verloren hatte, erklärte er, nicht weiter spielen zu wollen, und begann die Weihnachtsbäumchen aufzuputzen. Dolezal und Dragoun halfen ihm dabei; sie schnitten die Baumwollfäden zu, mit denen Mrva die Nüsse und Aepfel an den Bäumchen befestigte. Plötzlich sagten sie, sie möchten, um sich zu stärken, mit Säbeln fechten; Mrva solle ihnen dieselben borgen. Mrva erwiderte, seine Waffen seien ihm bei der Hausdurchsuchung saisirt worden und befänden sich beim Strafgerichte. Daraufhin führten Dolezal und Dragoun einen Ringkampf auf, worüber Mrva sehr lachte. Sie baten ihn, er möge ihnen ein Lied singen. Er stimmte ein kroatisches Lied an, in welchem eine Stelle vorkommt, daß jeder Verräther mit dem Tode bedroht wird. Dieses Lied hat den Dolezal und den Dragoun, wie sie angeben, in eine gereizte Stimmung versetzt. Mrva schien dies bemerkt zu haben und sang darauf ein lustiges polnisches Lied, wobei er herzlich lachte. Während Mrva sang, sagte Dolezal zu Dragoun auf czechisch: „Franz, wenn Du jetzt nicht losgehst und wenn Du es jetzt nicht machst, will ich mit Dir bis zu Deinem Tode nicht sprechen und werde mit Dir raufen.“ Dies war das Signal zur Ausführung der That; denn nach diesen Worten packte Dragoun den Mrva bei der Gurgel, drückte ihn an seine Brust und schleuderte ihn dann, während Mrva einen inartikulirten Schrei ausstieß, zu Boden. Jetzt sprang Dolezal herbei, zog aus der Tasche den Dolch und bohrte ihn mit aller Gewalt dem Mrva in die Brust. Dann zog er den Dolch rasch aus der Wunde, wobei sowohl er wie Dragoun von Blut besudelt wurden; Beide wischten das Blut ab, und zwar Dolezal an einem Stück Papiere, Dragoun an dem Fenstervorhange, und verließen schleunigst die Wohnung. Die Dolchscheide vergaßen sie auf dem Thatorte, während Dolezal den Dolch, welchen er in seine linke Hosentasche gesteckt hatte, von der Carlsbrücke in die Moldau gleiten ließ. Beide kehrten darauf in einem Wirthshause ein, wo Jeder zwei halbe Liter Bier trank; dann gingen sie in die Wohnung des Kriz, wo sie um halb 11 Uhr Nachts anlangten. Kriz kehrte erst um Mitternacht heim, worauf ihm Beide den ganzen Verlauf der Mordthat mittheilten. Kriz ist nach der Angabe des Dragoun und Dolezal der eigentliche Anstifter des ganzen Anschlages; er hat den Dolezal und den Dragoun wiederholt gehänselt, daß sie ebenfalls als Verräther unter den „Omladinisten“ gälten, und daß Letztere gegen sie mißtrauisch seien. Das habe Beide sehr verdrossen. Kriz sagte ihnen, wie sie angaben, sie müßten diesen Verdacht durch die Ermordung des Mrva von sich wälzen. Kriz leugnet jede Verbindung mit den Thätern und wollte sie anfänglich gar nicht kennen. Nachdem die Mörder ihr Geständniß abgelegt hatten, athmeten sie erleichtert auf, wurden dann konfrontirt und reichten einander mit froher Miene die Hände. Darauf erzählten sie noch einzelne Details; sie seien zwar schon dreimal bei Mrva mit der Absicht gewesen, ihn zu ermorden, hätten aber hierzu entweder nicht die Gelegenheit gehabt oder nicht den Muth gefunden. Als sie Sonnabend Nachmittags mit Mrva spielten, sei seine Pflegemutter gekommen, habe sie sehr freundlich begrüßt und ihnen gedankt, daß sie ihren Sohn besucht haben, nachdem ihn seine Freunde verlassen haben. Diese freundliche Bewillkommnung habe sie, wie sie erzählten, sehr unangenehm berührt, weil Fräulein Kerausch keine Ahnung hatte, mit welcher Absicht sie gekommen waren. Auf die Frage des Untersuchungsrichters, warum sie den Mrva ermordet haben, erzählten die Mörder, sie hätten die Rede des Abg. Dr. Herold gelesen und seien durch deren Lektüre zu dem Entschlusse gelangt, den Verräther Mrva unbedingt zu beseitigen. Ueber die Provenienz des bei ihnen vorgefundenen Geldes verweigerten sie jede Auskunft. Dvorak wurde, nachdem sich herausgestellt, daß er zu dem Morde in keiner wie immer gearteten Beziehung stand, Montag Abends auf freien Fuß gesetzt. Alle Vier sind, wie sichergestellt ist, begeisterte „Omladinisten“, Kriz ist überdies der Behörde als gefährlicher Anarchist bekannt. — Ottokar Dolezal, welcher Mrva den Todesstoß versetzt hat, ist ein kleines schmächtiges Bürschlein mit blassem bartlosen Gesichte; die Augen sind tiefliegend, die Backenknochen etwas hervorstehend; der ganze Gesichtsausdruck verräth einen fanatischen Menschen. Unter dem Verdachte, Mitglied der „Omladina“ zu sein, wurde er im September d. J. verhaftet und befand sich mehrere Wochen in Untersuchungshaft, doch wurde die Untersuchung gegen ihn wegen Mangels an Beweisen eingestellt. Dolezal war bis zu dem Augenblicke, da Mrva als agent provocateur gebrandmarkt wurde, dessen bester Freund und täglicher Gast, weil er beschäftigungslos war, gab ihm Mrva nahezu täglich zu essen. Als unter den „Omladinisten“ ruchbar wurde, daß Jemand unter ihnen Verräther sein müsse, ging dies dem Dolezal nicht aus dem Kopfe und einige Male äußerte er zu Mrva: „Wenn ich wüßte, daß Du der Verräther bist, würde ich Dich auf der Stelle umbringen.“ Seitdem die „Omladinisten“ die Ueberzeugung hatten, daß „Rigoletto“ in den Diensten der Polizei stehe, wurde Mrva von ihnen gemieden und auch Dolezal stellte seine täglichen Besuche ein.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 24. Dez. In der gestrigen Sitzung der hiesigen Strafkammer wurde die Arbeiterin Marie Czubala aus Kobylepole wegen Diebstahls einer Handvoll Stroh im

---

Anderen kamen mit ihren Huldigungen, wie sie mich schön fanden und begehrenswerth —“

„Weil ich Vertrauen zu Dir hatte,“ stöhnte er, „so hast Du mich betrogen?“

„Noch bin ich Dein Weib und habe es nicht vergessen, aber ich will Dich nicht betrügen, darum bitte ich Dich, laß mich frei.“

Er sinnt nach, er findet keine Erklärung.

„Hat Dich Jemand bethört, Lita, mit süßen vergiftenden Reden, mit Gedichten und Liedern?“

„Nicht bethört, Constanin,“ sagt sie fest, „aber er liebt mich und ich ... liebe ihn wieder.“

„Wer ist es?“

„Signor Enrico, mein Landsmann, mein Freund.“

Trotzig hält sie seinem Blicke Stand.

Er ist an seinem Schreibtisch, wie von einem Schlage getroffen, zusammengesunken.

Da lagen seine Zeichnungen vor ihm, seine Arbeiten ... fast vollendet, das Unberechenbarste war ihm klar geworden, aber das kleine, wilde Frauenherz da, das er so gut zu kennen glaubte, spottete seiner, das er mit dem Zirkel der eigenen Empfindung glaubte abmessen zu können ... die Rechnung war falsch ... ein unheilbarer Bruch klaffte ihm, einer frisch geschlagenen Wunde gleich, entgegen.

„Lita“, sagte er endlich mit ganz veränderter, rauher Stimme, „von mir will ich nicht mehr sprechen, will nicht um Liebe betteln, aber .... die Kinder, die beiden süßen Geschöpfe, sie könntest Du verlassen wollen? Es ist nicht möglich, es kann nicht sein .... Maria, Anita sollen mutterlos werden?“

Jetzt wandte sie sich ab. Ihr Busen hob und senkte sich stürmisch.

„Es ist besser, sie verlieren mich jetzt, als später ... ich habe bereits an Deine Schwester geschrieben, sie trifft morgen ein.“

„Also vorbereitet“, lachte er bitter, „jetzt zum Weihnachtsfeste, wo Jeder, auch der Aermste, Freude erwartet, jetzt willst Du mir diesen Kummer, diese Schande bereiten?“

„Schande wär's, wenn ich heimlich gegangen wäre, mich hätte von ihm entführen lassen“, jetzt komme ich und bitte Dich ja, mich fortzulassen.“

Seine Fäuste ballten sich in Erregung; doch er bezwang sich noch einmal.

„Komm' zu Dir, Kind, es ist Betäubung. Dein heißes, südliches Blut ist in Wallung, die Flamme hat Nahrung bekommen, ich will mich selbst nicht frei von Schuld sprechen, ich war blind und taub ... jetzt reißt Dein Temperament Dich hin, aber die Reue wird kommen, die Sehnsucht ... Lita, einmal einen Schritt aus meinem Hause gethan“, — er riß die Vorhänge des Fensters auseinander, der goldige Mond goß seinen leuchtenden Schein über die einsamen Wege des Gartens — „aus diesem Hause, das Dir Heimath war und Dir Frieden und Glück geboten — einmal jene Thür hinter Dir geschlossen, und es giebt keine Wiederkehr mehr, noch ist es Zeit, Carmelita, bedenke es, drüben im Saal steht der Weihnachtsbaum, der Abends im Lichterglanz strahlen soll .... soll ich einsam unter ihm stehen?“

„Eure Tannenbäume haben keinen Reiz für mich, ich sehne mich nach meinem blauen Himmel, nach den überall duftenden, überall sprießenden Blumen .... Du sprichst von Temperament! So erkenne es doch an mit seiner Riesenmacht. Eine Mitgabe der Natur läßt sich nicht unterdrücken, nicht tödten ...“

„Aber zügeln läßt sie sich, Du Unselige! Wenn Dein Blut auch glüht wie die Sonne bei Euch, wenn die Sinne aufs Aeußerste gereizt werden, wenn auch die Begierden widerstandslos erwachen und jeden edlen Keim tödten wollen, dann mußt Du als gebildeter Mensch, als sittenreine Frau die Pflicht begreifen, Dich zügeln und Deine Leidenschaften zähmen ...“

Er hatte ihre Hände gefaßt und hielt sie eisenfest.

„Schraubstock überall“, zitterte es von ihren Lippen; „Alles in Fesseln, die Gewohnheit, die Sitte, die Kunst, laß mich, zwinge mich nicht, ich will frei sein.“

Er ließ sie los, es glich fast einem Fortschleudern, sie taumelte — aber sie sank nicht um.

„So ists zu Ende“, sagte er dumpf, wie vor sich hin; „damals glaubte ich, daß ineinander aufgehende Liebe, daß Pflichtbewußtsein der Pfad sein würde, auf dem unsere so verschiedenen Naturen sich treffen und gemeinsam wandeln könnten, ich rechnete zu sicher; am Himmel wußte ich Bescheid, aber auf Erden bin ich ein thörichter, kurzsichtiger Mensch geblieben. Geh, ich halte Dich nicht mehr.“

„Adieu, Konstantin.“

Er wandte sich ab. — —

Wie gebrochen schlich sie aus dem Gemach. Wie geistesabwesend kramte sie dann in ihrem Zimmer umher, legte das Nöthige zusammen; Kleider, Schmuck aus den Mädchenjahren, Bilder und viele, viele Briefe.

„Bitte mir nachzuschicken“, schrieb sie mühsam auf einen Zettel.

Seltsam! Sie wollte immer an ihn, den Geliebten denken, an den feurigen, leidenschaftlichen Italiener, der ihr Treue über das Grab geschworen, ihr den „nüchternen, den kalten“ Gatten verleidet hatte mit seinem Spott, der beleidigten Stolz, verletzte Eitelkeit wachgerufen .... aber sein Bild verschwamm, seine bethörenden Worte gingen unter in dem Ausbruch von Manneszorn, von inniger Bitte, von echter Würde, wie er eben an ihr Ohr geklungen, dieser entsetzliche, unselige Stolz .... es gab kein Umkehren mehr .... sie zürnte ihrer weiblichen Schwäche .... Fort mit allem Zögern; schnell in den Pelz, den Hut ... Schon ist sie auf dem Korridor und huscht an der Thür des Kinderzimmers vorbei; Abschied kann sie von ihnen nicht nehmen, sie hat die kleinen Mädchen Vormittags immer und immer geküßt .... sie kann sich das Herz nicht noch schwerer machen .... und doch, sie steht an der Schwelle still .... Leiser, süßer Kindergesang ertönt, Worte, die sie nie gehört, Klänge, die nie ihr Ohr berührt .... unwillkürlich faltet sie die Hände, dann öffnet sie geräuschlos die Thür.

„Stille Nacht, heilige Nacht, Alles schläft, einsam wacht, nur das traute, hochheilige Paar ...“ Deutlich, in unendlichem Reiz von den zarten Stimmchen gesungen, klingt es ihr nun entgegen.

Die kleinen Mädchen singen den Vers zu Ende.

„Und nun noch einmal“, sagt Anita, „damit wirs gut können und Mama sich freut.“

Und sie beginnen aufs Neue! „Stille Nacht, heilige Nacht.“

Wie ein Zauber singt es sich in die Seele der erregten Frau, wie Schuppen fällt es ihr von den Augen. Da sitzen zwei holde, kleine Engel, die ihr vom gütigen Geschick ans Herz gelegt, die will ... die kann sie verlassen, einer aufflammenden Leidenschaft wegen ....

„Stille Nacht, heilige Nacht“, — es tönt wie Engelsgesang.

„Anita, Maria“, bricht es aus ihr hervor.

Die Kinder jauchzen und werfen sich der Mutter in die Arme, die die holden Geschöpfe eng umschließen.

„Gehst Du noch einmal aus, Mama? Du willst uns wohl noch etwas schenken?“

„Ja, das will ich“, sagt sie leise, „kommt, wir wollen es uns holen ...“

Im Zimmer des Hausherrn ists dunkel.

Der Diener, der die Lampe anzünden wollte, wurde zurückgewiesen. Nur der goldige Mond schimmert durch die unverhüllten Fenster.

Leise öffnete sich die Thür, wie vorher, wie vor wenigen Stunden .... an der Schwelle steht sein blasses Weib, wie vorher.

„Constantin“, ruft sie leise mit erstickter Stimme, „hilf mir, ich kann nicht fort .... bittet Ihr für mich ... geht ..“ — sie schiebt die erstaunten Kinder vor — „fragt den Papa, ob er Euch eine neue, eine bessere Mutter schenken will ....“

Mehr kann sie nicht sagen.

An der Schwelle sinkt sie zusammen. Aber er ist schon bei ihr, er fängt sie auf in den starken Armen und trägt sie zum Divan.

Wortlos küßt er ihre weiße Stirn.

„Wieder geschenkt“, flüsterte er endlich. „Nun, meine Carmelita, nun halte ich Dich für ewige Zeiten. Die echte, rechte Weihnacht ist da. Kommt, Kinder, küßt Eure liebe Mama.

Werthe von 10 bis 20 Pfennigen zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Angeklagte, welche bereits vielfach wegen Diebstahls vorbestraft ist, führte zu ihrer Vertheidigung an, daß sie das Stroh in das Bett ihres Kindes habe legen wollen. Angesichts der zahlreichen Vorstrafen erkannte das Gericht jedoch auf die erwähnte hohe Strafe. — Die Polizeibehörde in Jersitz hatte einen dort wohnenden früheren Kaufmann zum Zwangsverwalter eines dortigen Grundstücks eingesetzt. Dieser Verwalter hatte nun für zwei Monate die Miethe im Betrage von 184,50 Mark von den Bewohnern des Hauses eingezogen, das Geld aber nicht abgeliefert, sondern für sich verbraucht. Er wird deshalb wegen Unterschlagung zu drei Wochen Gefängniß unter Anrechnung von 11 Tagen auf die Untersuchungshaft verurtheilt. — Der Schuhmacher Thomas Golinski, welcher einige Zeit bei dem Schuhmacher Valentin Szarzynski in Schroda arbeitete, stahl diesem einen Beutel mit 50 Mark Inhalt und flüchtete sodann. Szarzynski hatte jedoch kurze Zeit darauf den Diebstahl entdeckt, er lief dem Diebe nach, holte ihn ein und nahm ihm das Geld wieder ab. Golinski wurde sofort verhaftet. Er ist bereits achtmal wegen Diebstahls, darunter mit Zuchthaus vorbestraft. Er gab zu, den Diebstahl verübt zu haben, meinte aber, daß er von Szarzynski noch Lohn zu fordern gehabt habe. Durch die Vernehmung des Szarzynski wurde diese Angabe des Angeklagten nicht bestätigt und dieser zu 3 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Jahre Zuchthaus beantragt. — Der 16 Jahre alte Arbeiter Georg Krutki aus Posen war angeklagt, am 26. Oktober den Arbeiter Valentin Sobczak durch einen Messerstich verletzt zu haben, sodaß Sobczak mehrere Wochen arbeitsunfähig war. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate, der Gerichtshof erkannte auf vier Monate Gefängniß.

* **Berlin,** 27. Dez. Die Begründung des von uns schon gemeldeten Urtheils im Prozeß Löwy durch den Vorsitzenden der Strafkammer des Landgerichts I geht dahin: Zunächst hat der Gerichtshof in dem Falle Denicke einen Betrug nicht festgestellt. Was ferner den Piperschen Wechsel betrifft (welcher für einen anderen Kaufmann Hugo Löwy bestimmt und irrthümlich in die Hände des Angeklagten gerathen war), so erachtete es der Gerichtshof zwar für sehr wahrscheinlich, daß der Angeklagte unter Kenntniß des Inhalts unberechtigt über den Wechsel verfügt hat, dagegen hat der Gerichtshof eine volle Feststellung im Sinne des Anklagebeschlusses nicht zu treffen vermocht. Dagegen hat der Gerichtshof durch die Beweisaufnahme die Ueberzeugung gewonnen, daß der Angeklagte den Zeugen Hahn durch falsche Vorspiegelungen zur Hingabe von Blankoaccepten bewogen hat. Der Gerichtshof hat angenommen, daß der Angeklagte durch Vorspiegelung der falschen Thatsache, daß er die Blankoaccepte des Hahn nur in der vereinbarten Höhe ausfüllen und die ihm darin gezogenen Grenzen innehalten werde, das Vermögen des Hahn geschädigt habe. Durch diese vereinbarungswidrige Ausfüllung hat sich der Angeklagte des Betruges und zugleich der schweren Urkundenfälschung schuldig gemacht. Was die Strafzumessungsgründe betrifft, so hat der Gerichtshof die Frage nach mildernden Umständen verneint und zwar mit Rücksicht auf das Gesammtergebniß der Beweisaufnahme, mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte sein Geschäft von vornherein auf betrüglicher Grundlage errichtet, es in durchaus frevelhafter Weise geführt und sich nach dem gegen ihn ergangenen schwurgerichtlichen Erkenntniß des betrüglichen Bankerotts schuldig gemacht hat. Der Angeklagte hat nach der Ueberzeugung des Gerichtshofes von vornherein nicht die Absicht gehabt, sein Geschäft in reeller, gewissenhafter Weise zu führen, sondern nur bezweckt, Leichtgläubige bei der von ihm selbst aufgestachelten Gewinnsucht zu übervortheilen. Einen Menschen, welcher dem Handelsstande in dieser Weise zur Unehre gereicht und die sittliche Basis des Handelsstandes untergräbt und Lug und Trug an Stelle von Treu und Glauben setzt, muß die volle Strafe des Gesetzes treffen. Der Angeklagte ist durch frühere Erkenntnisse zu 4 Jahren 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Unter Aufhebung dieser Strafen hat der Gerichtshof nunmehr auf eine Gesammtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust erkannt. — Der Angeklagte erklärte, sich bei diesem Urtheil nicht beruhigen zu wollen.

Lokales.

Posen, 28. Dezember.

p. **Mordversuch.** Gestern versuchte der Maurer Walinski von hier seine vier Kinder im Alter von 10, bezw. 8, 5 und 1 3/4 Jahren zu tödten, indem er ihnen gewaltsam denaturirten Brennspiritus einflößte. Glücklicherweise kamen auf das Geschrei der Kinder mehrere Nachbarn hinzu, die sofort die Verhaftung des unmenschlichen Vaters veranlaßten. Die Kinder sind in Folge dessen schwer erkrankt. Namentlich das jüngste Kind ist in der Mundhöhle durch den scharfen Spiritus nicht unbedeutend verletzt.

H. K. **Amtliches Verzeichniß der kaiserl. Konsulate.** Von dem Ministerium für Handel und Gewerbe hat die hiesige Handelskammer einen Abdruck des amtlichen Verzeichnisses der kaiserl. Konsulate für 1893 mit dem Bemerken erhalten, daß weitere Abdrücke zum Preise von 1,25 Mark für das Stück aus der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin bezogen werden können. Das Verzeichniß kann auf dem Bureau der Handelskammer, Wilhelmsplatz 19, an den Wochentagen zwischen 4 und 6 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

* **Personalnotiz.** Der Reichsbank-Buchhalterei-Assistent Nesselmann in Bromberg ist zum Reichsbank-Buchhalter ernannt worden.

Aus der Provinz Posen.

<< **Meseritz,** 27. Dez. [Provinziallandtags-Wahl.] Der frühere Apothekenbesitzer und ehemalige Beigeordnete R. Wolff hatte sein Mandat als Provinziallandtags-Abgeordneter aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. An seine Stelle wurde in der heutigen außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung Buchdruckereibesitzer P. Matthias gewählt; Stellvertreter sind Kaufmann E. Graßhoff und Kaufmann Th. Gumpert.

Telegraphische Nachrichten.

Karlsruhe, 27. Dez. Hofopern-Direktor Mottl ist zum General-Musikdirektor ernannt worden. — Der Geh. Hofrath Adolf Knop, Professor an der technischen Hochschule, ist gestorben.

Wien, 27. Dez. Eine der „Politischen Korrespondenz" zugegangene Zuschrift aus Serbien führt aus, der in der Skupschtina eingebrachte Antrag betreffend die Betheilung der Milizen mit ärarischen Waffen sei geeignet, ernste Besorgnisse hervorzurufen. Etwas Aehnliches sei in keinem europäischen Staate gebräuchlich, sachliche Gründe ließen sich zu Gunsten des Antrages nicht anführen, wohl aber seien die Bedenken, welche dagegen vom Standpunkte der allgemeinen Sicherheit und des Staatswohles erhoben werden müßten, schwerwiegend. Bei der Annahme dieses Antrages wären Verwickelungen fast unausbleiblich.

Prag, 27. Dez. Die alt-czechischen Blätter besprechen die Ermordung des Handschuhmachers Mrva und machen für dieselbe die jung-czechische Agitation verantwortlich, welche wie „Hlas Naroda" bemerkt, die ganze Nation verhetzt, alle Autorität vernichtet, die Gemüther verwildert und das ganze öffentliche Leben demoralisirt habe; es werde nunmehr schwer fallen, die Aufhebung des Ausnahmezustandes zu verlangen. — Das Begräbniß des ermordeten Handschuhmachers Mrva ist ohne Störung verlaufen.

Troppau, 27. Dez. Kardinal Kopp ist aus Breslau hier eingetroffen und von dem Landespräsidenten, dem Landeshauptmann und dem Provinzial der Minoriten empfangen worden. Der Kardinal verbleibt während der Dauer der Session des Landtags, welchem er als Landeshauptmann-Stellvertreter angehört, in Troppau.

Rom, 26. Dez. Vor der in Lercara stattgehabten Kundgebung hatten die Arbeitervereine telegraphisch die Intervention des Ministerpräsidenten Crispi erbeten. Crispi antwortete, er beabsichtige den gesetzlichen Forderungen des Volkes zu entsprechen, und bitte die Arbeitervereine die Arbeiter zu bewegen, zur Ordnung zurückzukehren und jede Provokation zurückzuweisen. Die Arbeitervereine von Lercara antworteten Crispi, sie ließen sein Telegramm, durch welches die Ruhe wieder hergestellt sei, öffentlich anschlagen und sprächen das Vertrauen aus, Crispi werde für die Arbeiterklassen sorgen.

Rom, 26. Dez. Das amtliche militärische Blatt veröffentlicht ein Dekret, durch welches für den 5. Januar k. J. die erste Kategorie der Jahres-Klasse 1869 der Armee-Korps von Verona, Neapel und Rom, insgesammt 8000 Mann, unter die Waffen berufen werden. Dieselben dienen zum Ersatze früher entlassener Mannschaften. (Infolge eines Irrthums war im gestrigen Telegramm die Jahresklasse 1899 als Ersatzklasse angegeben worden)

Angouleme, 27. Dez. Vor dem Schwurgericht der Charente begann, wie schon gemeldet, heute unter großem Zudrange die Verhandlung gegen die wegen der Ruhestörungen in Aigues-Mortes Angeklagten. Unter den Zuhörern befand sich der italienische Generalkonsul aus Marseille. Die Aussagen der vernommenen Angeklagten französischer Nationalität gehen dahin, daß die Italiener zuerst die Franzosen mit dem Rufe: „Nieder mit Frankreich, es lebe Italien!" angegriffen hätten, im weiteren Verlaufe der Verhandlung unterbrach der Präsident das Verhör der Angeklagten, um die Zeugenaussagen zu vernehmen, die sich auf die bekundeten Thatsachen beziehen. Der Friedensrichter, welcher bei den Unruhen zwischen den Italienern und den Franzosen zu vermitteln suchte, sagte aus, die Italiener hätten in einem Augenblick eine so drohende Haltung angenommen, daß der Befehlshaber der Gendarmerie Feuer geben lassen wollte, was er, der Friedensrichter, verhindert habe.

Madrid, 27. Dez. In Folge weiterer Haussuchungen sind hier 6 Anarchisten verhaftet worden.

Brüssel, 26. Dez. Nach den neuesten, vom Norden des Uelle hier eingetroffenen Nachrichten sollen die Truppen des Sultans Semio Fühlung mit den Mahdisten gewonnen und dieselben in der Richtung auf den Nil zurückgeworfen haben. Es scheint, daß die Mahdisten sich gegenwärtig auf dieser Seite zurückhalten, sich jedoch lebhaft rühren im Gebiete des Bahr el Ghazel. Sie bedrohen die Häuptlinge Hadjera und Faki Hamed, welche mit Sultan Semio verbündet sind. Letzterer hatte eine Reihe befestigter Posten angelegt, um sein Land zu schützen und einem etwaigen Angriff der von Mahmud Hamed befehligten Derwische Widerstand zu leisten.

London, 27. Dez. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Johannesburg (Afrika), daß gestern im Witwarters Rand ein ernster Zusammenstoß zwischen Eingeborenen und Minenarbeitern stattfand; mit Knütteln, Steinen und Lanzen gingen die Kämpfenden so heftig auf einander los, daß etwa hundert Verwundungen vorkamen. Die Meuterer plünderten ein Vorrathshaus; schließlich trieb sie die Polizei auseinander.

London, 27. Dez. [Unterhaus.] Im Laufe der Sitzung erklärte der Premierminister Gladstone, über die Einkünfte, die der Herzog von Koburg und Gotha aus den Revenuen des Herzogthums beziehe, habe die Regierung keine amtliche Information; nach ihrer Ansicht sei es nicht zweckmäßig, daß die Regierung oder das Haus die Frage zum Gegenstande einer öffentlichen Diskussion mache. — Alsdann erklärte der Parlamentssekretär des Kolonialamts, Buxton, die Regierung habe nicht die Absicht, den Hafen von Famagusta auf Cypern zu einem Handelshafen oder einer Flottenstation zu machen, da dies zu kostspielig sein würde. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Premierminister Gladstone, der Bericht Sir Gerald Portals über Uganda sei seit einigen Tagen in den Händen der Regierung. Der Gegenstand sei sehr wichtig und die Situation, welche der Bericht darlege, sehr verwickelt; da andere Interessen, als die Englands und der Eingeborenen zu erwägen seien. Es werde aber kein unnöthiger oder vermeidlicher Verzug statthaben, er könne jedoch unter den obwaltenden Umständen nicht sagen, wann die Frage reif sein werde, dem Unterhause unterbreitet zu werden.

Athen, 27. Dez. Die Deputirtenkammer genehmigte den mit der ungarischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Adria" bezüglich der Beförderung der Post abgeschlossenen Vertrag.

Bukarest, 27. Dez. Die Kommissionen des Parlaments haben die Tarifvorlage sowie den Handelsvertrag mit Deutschland angenommen.

Belgrad, 27. Dez. [Prozeß Awakumowitsch.] Der angeklagte frühere Handelsminister Kundowitsch verlangte die Ausschließung des Richters Vasa Manojlowitsch auf Grund der zwischen ihnen bestehenden Feindschaft. Nach Verlesung der Vertheidigungsreden von Ribarac und Kundowitsch wurde die Sitzung geschlossen. In der nächsten Sitzung am Freitag wird mit dem Verhöre der Angeklagten begonnen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 28. Dezember, Morgens.

Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Die spanische Regierung theilt den Vertretern der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung mit, daß die Einberufung der Cortes wegen des andauernden Leidens Sagastas noch im Dezember unmöglich sei. Daher sei die Ratifikation der Handelsverträge vor Januar ausgeschlossen. Zugleich werde spanischerseits ein nochmaliges kurzes Provisorium gewünscht.

Die „Nordd. Allg. Ztg." vernimmt ferner, daß zwischen der deutschen und spanischen Regierung Verhandlungen im Gange seien, welche voraussichtlich zur Verlängerung des Provisoriums führen werden. Die Vorarbeiten hierzu bedürfen jedoch der Genehmigung des Reichstages.

Der Berliner Privatgelehrte Dr. Schöller unternimmt eine Forschungsreise nach Erythrea und Abessinien, Professor Schweinfurt ist für die Forschungspläne gewonnen und reist nach Massauah.

Aus dem verschlossenen Gewölbe des Steinbruchs in Dottingen bei Stuttgart sind 31 Pfund Dynamit gestohlen.

Wie aus Rom gemeldet wird, ist bei Cagliari eine Militärpatrouille von Briganten überfallen worden. Zwei Soldaten wurden getödtet. Die Ueberlebenden schlugen die Briganten in die Flucht.

Bei der Ruhestörung in Valguarnera im italienischen Distrikt Caltanisetta wurden zahlreiche Personen verhaftet, welche die allgemeine Aufregung benutzten um zu plündern. Als die erste Truppenverstärkung von der Piazza Armerina eintraf, kamen ihnen zahlreiche Bürger zu Hilfe. Mittwoch früh gingen nach Valguarnera Truppen ab. Der Untersuchungsrichter setzt die Untersuchungen fort. Die Ruhe ist jetzt vollkommen hergestellt.

Nach einem in London eingelaufenen Kabeltelegramm aus Südafrika ist Major Wilson, sowie die ihm zur Hilfe geschickten 40 Mann unter Hauptmann Borrow von den Matabeles niedergemacht worden.

Gestern Abend sammelte sich eine Menge Arbeitsloser in Amsterdam vor dem königlichen Schlosse an. Die Aufforderung der Polizei zum Weitergehen wurde mit Steinwürfen beantwortet, worauf etwa 100 Polizisten mehrere Mal von der blanken Waffe Gebrauch machten. Zahlreiche Verwundungen fanden statt. Um Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt.

In Buenos-Ayres nahm der Senat die Konsolidation der schwebenden Schuld an.

Handel und Verkehr.

** **Der Einlösungskurs** für hier zahlbare österreichische Silberkupons bleibt bis auf Weiteres 163 M. pro 100 Gulden.

** **Berlin,** 27. Dez. Die Einlösung der am 1. Januar 1894 fälligen Zinskupons der Ungarischen 4% Goldrente erfolgt in Berlin bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und bei dem Bankhause S. Bleichröder zum Course von 20,34 Mk. für 1 Pfund Sterling.

W. B. **Frankfurt a. M.,** 27. Dez. Der „Frkf. Ztg." wird aus Newyork gemeldet, zum Receiver der Atchison-Topeka und Santa Fé Eisenbahn sei der Präsident der Gesellschaft Reinhart und zu Coreceivers Maccook und Jos. C. Wilson ernannt worden. Reinhart habe erklärt, die Bezahlung der jetzt fälligen Vorschüsse und des am 1. Januar fälligen Kupons sei unmöglich; die ungedeckten schwebenden Schulden betrügen 6 Mill. und die Januarzinsen rund 4 Millionen Dollars.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
27. Nachm. 2	761,6	N frisch	bedeckt	+ 3,4
27. Abends 9	765,0	NO stark	wolkig	+ 1,0
28. Morgs. 7	769,2	O stark	bedeckt ¹)	− 2,9

¹) Vor- und Nachmittags schwacher Regen.

Niederschlagshöhe in mm am 27. Dez. Abends 9 Uhr: 0,2

Am 27. Dez. Wärme-Maximum + 3,5° Cels.

Am 27. = Wärme-Minimum + 1,0° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. Dez. Morgens 1,44 Meter

= = 27. = Mittags 1,50 =

= = 28. = Morgens 1,52 =

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 27. Dez. **[Zur Börse.]** Die „Nat.-Ztg." berichtet: Zwei entgegengesetzte Strömungen machten sich heute in der Tendenz der Börse und in der Kursentwickelung geltend. Auf dem Montanmarkt eine starke Haussebewegung, die anfangs langsam, später rascher den Bankaktienmarkt in ihr Bereich zog. Die Gründe für die außerordentlich günstige Meinung, die für Kohlen- und Eisenwerthe schon vor den Feiertagen vorherrschte, sind von uns schon erwähnt worden. Wir sprechen darüber noch weiter unten. Andererseits begegneten Italiener einer Mißstimmung, die durch den in Paris erneuerten Feldzug gegen die italienische Rente hervorgerufen wird. Die Baisse in diesem Papier greift allerdings tiefer in die Lage der deutschen Börsen ein, die für dasselbe bisher stark eingetreten waren, wobei das Kapital nicht zu kleinem Theil betheiligt ist. Es muß nothwendigerweise dieser Mißklang eine Wirkung auf den Gesammtmarkt ausüben, und in der That war dies nach Schluß der offiziellen Börse der Fall. Der Sturz der italienischen Rente auf 77 3/4 machte Aufsehen und der Neigung zur Hausse ein Ende. Ueberdies konnte auch die Höhe des Zinsfußes für Ultimogeld (6 1/2—7 Prozent) eines Einflusses nicht entbehren. Die Seehandlung verlieh Ultimogeld zu 5 3/4 Prozent. Der hohe Satz ist fast allein als eine Folge der starken Goldnachfrage für Wien anzusehen. Die dortige Spekulation sucht ihre Hausse-Engagements in ihrer ganzen Weite aufrecht zu erhalten. Der Ausweis der Reichsbank hat ein ungünstiges Aussehen, allein dieses ist, wie schon an anderer Stelle (Reichsbank) gesagt wurde, auf besondere Verhältnisse zurückzuführen. Die vor den Feiertagen eingetretene Steigerung der Kohlen- und Eisenwerthe nahm heute weiteren Fortgang. Der Abschluß auf Lokomotivkohlen, den die bayrischen Staatsbahnen mit dem Kohlensyndikat gemacht haben sollen, ist bisher nur von einzelnen Blättern bestätigt worden. Offizielle Nachrichten liegen noch nicht vor. Wie verlautet, soll der Abschluß zum Preise von 140 Mark franko Gustavsburg erfolgt sein, während im März dieses Jahres mit den württembergischen Bahnen die gleiche Qualität zu 130 M. verschlossen wurde. Es würde das eine Steigerung von 10 Mark bedeuten. Es wird aber darauf hingewiesen, daß die Fracht von den Ruhrzechen bis Gustavsburg heute ca. 20 Mk. höher ist als im Frühjahr, so daß schließlich der Preis ab Zeche sich noch niedriger stellen würde als damals. Die Richtigkeit aller dieser Angaben vermögen wir nicht zu kontrolliren. Die Steigerung der Eisenaktien scheint im Wesentlichen auf forcirten Deckungen zu beruhen, namentlich waren Bochumer sowie auch Laura wesentlich höher. Sachlich verlautet nur, daß die Werke in den letzten Ta-

gen große Aufträge gebucht haben, aber zu sehr unlohnenden Preisen.

Breslau, 27. Dez. (Schlußkurse.) Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,50, 3½ proz. L.=Pfandbr. 97,15, Konsol. Türken 22,50. Türk. Loose 89,00. 4proz. ung. Goldrente 94,90. Bresl. Diskontobank 96,50 Breslauer Wechslerbank 94,50, Kreditaktien 207,40, Schles. Bankverein 113,75, Donnersmarckhütte 94,00 Flöther Maschinenbau —,—. Kattowitzer Aktien=Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb —,—, Oberschles. Eisenbahn —,—, Oberschles. Portland=Zement 85,50 Schles. Zement 135,90. Oppeln. Zement 101,00, Kramsta 125,25, Schles. Zinkaktien 182,50, Laurahütte 109,90, Verein Oelfabr. 86,25, Oesterreich. Banknoten 163,00, Russ. Banknoten 216,75, Giesel Zement 88,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 90,40, Breslauer elektrische Straßenbahn 119,20

Paris, 27. Dez. (Schlußkurse.) Matt.

3proz. amortis. Rente 98,95, 3proz. Rente 98,32½, Italien. 5proz. Rente 78,75, 4proz. ungar. Goldrente 95⅞, III. Orient-Anleihe 68,75, 4proz. Russen 1889 99,50, 4prozent. unif. Egypter 101,70. 4proz. span. ä. Anleihe 63¼, konv. Türken 22,75 Türken-Loose 93,00, 4prozentige Türk. Prioritäts=Obligationen 1890 460,50, Franzosen —,—, Lombarden 238,75, Banque Ottomane 603,00, Banque de Paris 645,00, Banq. d'Escomte 46,00, Rio Tinto=A. 375,00, Suezkanal=A. 2721,00, Cred. Lyonn. 770,00, B. de France —,—, Tab. Ottom. 409,37, Wechsel a. dt. Pl. 122⅝, Londoner Wechsel k. 25,19, Chéq. a. London 25,21, Wechsel Amsterdam k. 207,00, do. Wien k. 199,75, do. Madrid k. 402,00, Meridional=A. 531,00, B. d'Esc. neue —,—, Robinson=A. —,—, Portugiesen 19,81, Portug. Tabaks=Obligat. 317,00, 3proz. Russen 83,35, Privatdiskont —.

Hamburg, 27. Dez. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 281,50, Lombarden —,—, Diskonto=Kommandit 173,70, Russische Noten 216,25, Nordd. Lloyd —,—, Italiener 77,35, Deutsche Bank —,—, Laurahütte —,—, Packetfahrt —,—, Dresdner Bank 130,75, Dortmunder —,—, Dynamit Trust —, Packetfahrt —,—. Abgeschwächt.

Frankfurt a. M., 27. Dez. (Effekten=Sozietät.) [Schluß. Oesterreich. Kreditaktien 281¼, Franzosen 249⅞, Lombarden 89⅛, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 150,70, Diskonto=Kommandit 173,60 Dresdner Bank 131,10, Berliner Handelsgesellschaft 128,80 Bochumer Gußstahl 123,30, Dortmunder Union St.=Pr 57,20. Gelsenkirchen 145,00, Harpener Bergwerk 136,30 Hibernia 116,90, Laurahütte 110,40, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 83,70, Schweizer Centralbahn 116,00. Schweizer Nordostbahn 102,40, Schweizer Union 76,40, Italienische Meridionaux 106,30, Schweizer Simplonbahn 52,30, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 65,70, Italiener 77,20. Fest.

Königsberg, 27. Dez. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen unverändert, loko p. 2000 Pfd. Zollgewicht 110—111. Gerste unverändert. Hafer unverändert, loko per 2000 Pfd. Zollgewicht 136. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 132. Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 30¼, per Frühjahr 31½. — Wetter: Regnerisch.

Bremen, 27. Dez. (Börsen=Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Stetig Loko 4,85.

Baumwolle. Weichend. Upland middling, loko 40 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl, auf Terminlieferung p. Dez. 39¼ Pf., p. Jan. 39¼ Pf., p. Febr. 39½ Pf., p. März 39¾ Pf., p. April 40 Pf., p. Mai 40¼ Pf.

Schmalz. Ruhig. Shafer — Pfg., Wilcox — Pfg., Choice Grocery 44½ Pf., Armour shield 45½ Pf., Cudahy 44½ Pf. Rohe u. Brother (pure) 44 Pf., Fairbanks 38½ Pf.

Hamburg, 27 Dez. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben=Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezbr. 12,50, p. März 12,60, per Mai 12,75, per Sept. 12,77½. Behauptet.

Hamburg, 27. Dez Kaffee. (Schlußbericht) Good average Santos per Dezember 83, per März 81¾, per Mai 80½, Sept. 77½. Behauptet.

Paris, 27. Dez. (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Proz. loko 34,75 — Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dez. 37,25, Januar 37,37½, per Jan.=April 37,50, per März=Juni 37,62½.

Paris, 27. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Dezember 20,50, per Jan. 20,60, per Jan.=April 20,80, per März=Juni 21,10. — Roggen behauptet, per Dez. 15,10, per März=Juni 15,10. — Mehl behauptet, per Dezember 43,90, per Januar 43,50, per Jan.=April 43,80, per März=Juni 44,40. — Rüböl ruhig, per Dezember 53,00, per Januar 53,25, per Januar=April 53,75, per März=Juni 54,00 — Spiritus ruhig, per Dezember 34,75, per Jan. 35,00, per Jan.=April 35,50, p. Mai=August 36,50 — Wetter: Nebelig.

Havre, 27. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos, p. Dez. 102,75, per März 102,00, p. Mai 100,00. Behauptet.

Havre, 27. Dez (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 8000 Sack, Santos 8000 Sack Rezettes für Sonnabend.

Antwerpen, 27. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12¼ bez. und Br., per Dez. 12¼ Br., per Jan. 12¼ Br., per Jan.=März 12¼ Br. Fest.

Antwerpen, 27. Dez. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Amsterdam, 27. Dez. Getreidemarkt. Weizen auf Termine wenig verändert, p. März 156, per Mai 157. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine unverändert, per März —, pr. Mai 111. — Rüböl loko 25, per Mai 24⅛.

Amsterdam, 27 Dez. Java=Kaffee good ordinary 52.

Amsterdam, 27. Dez Bancazinn 47.

London, 27. Dez An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Kalt.

London, 27. Dez Chili=Kupfer $43\frac{1}{16}$, p. 3 Monat $43\frac{11}{16}$.

Glasgow, 27. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 4½ d.

Glasgow, 27. Dez. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 2944 Tons gegen 4270 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Leith, 27. Dez. [Getreidemarkt.] Feiertagsmarkt, Preise nominell.

Liverpool, 27. Dez., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500 Ball. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dezember=Januar $4\frac{8}{32}$ Verkäuferpreis, Januar=Februar $4\frac{8}{32}$, Käuferpreis, Februar=März 4⅛ do., März=April $4\frac{5}{32}$ Verkäuferpreis, April=Mai $4\frac{11}{64}$ Käuferpreis, Mai=Juni $4\frac{13}{64}$ do., Juni=Juli $4\frac{15}{64}$ Verkäuferpreis, Juli=August $4\frac{17}{64}$ Käuferpreis.

Newyork, 26. Dez Waarenbericht. Baumwolle in New=York 7⅞, do. in New=Orleans $7\frac{3}{16}$ Petroleum ruhig, do. in New=York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 6,00, do. Pipeline certifikates, per Jan. 79. Schmalz Western steam 8,45, do. Rohe u. Brothers 8,75. Mais p. Dezbr. 42¾, p. Jan. 42½, p. Mai 44¼, do. Rother Winterweizen 67⅝, do. Weizen p. Dezbr. 66⅛, do. Weizen p. Januar 66⅛, do. Weizen per März 68¾, do. Weizen p. Mai 71,00. — Getreidefracht nach Liverpool 3. — Kaffee fair Rio Nr. 7 18⅜, do. Rio Nr. 7 p. Januar 17,02, do. Rio Nr. 7 p. März 16,37. — Mehl Spring clears 2,20. — Zucker 2⅝. — Kupfer loko 10,50.

Newyork, 27. Dez. Weizen=Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 34 000, do. nach Frankreich 2000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 29 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Newyork, 26. Dez. Visible Supply an Weizen 79 866 000 Bushels, do. an Mais 6 931 000 Bushels.

Chicago, 26. Dez. Weizen per Dezember 60½, per Mai 65¾. Mais per Dezember 34⅜. — Speck short clear nom. Pork per Dezember 12,37.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 28 Dez. Wetter: Trübe.

Newyork, 27. Dez. Weizen per Dez. 65 C., per Jan. 65¼ C.

Hamburg, 27. Dez. Salpeter loko 8,65, Februar=März 8,75. Ruhig.

Berliner Produktenmarkt vom 27. Dezember.

Wind: NW., früh + 2 Gr. Reaum., 765 Mm. — Wetter: Bedeckt.

Die vor den Feiertagen in hiesigen Blättern enthalten gewesene Notiz, daß hinsichtlich der deutsch=russischen Zollverhandlungen eine Verständigung bereits erzielt sei, ist nunmehr auch in englischen Blättern in Form einer Petersburger Depesche aufgetaucht, was von Neuem verflauenden Einfluß auf die Stimmung an unserm Getreidemarkt, namentlich für Hafer auf Spätlieferung, ausgeübt hat; letztere hat sich neuerdings um voll 1 Mark verschlechtert, wogegen freilich der laufende Monat wiederum durch Deckungen ansehnlich gesteigert worden ist. Roggen per Frühjahr notirt etwa ½ M. und Weizen ¼ M. niedriger; der laufende Monat blieb jedoch auch für diese Artikel wenigstens behauptet. Gek.: Hafer 350 To.

Roggenmehl zeigt wenig Aenderung.

Auch Rüböl blieb geschäftslos; dagegen ist Spiritus auf einige Deckungen hin auf nahe Lieferung etwas besser bezahlt worden. Gekündigt: 50 000 Liter.

Weizen loco 136—149 Mark nach Qualität gefordert, Dezember 144 M. bez., Mai 150 M. bez.

Roggen loco 123—128 M. nach Qualität gefordert, Dez. 126,25—126,75—126,50 M. bez., Januar 126,50 M. bez., Mai 130,50 M. bez.

Mais loko 113—120 M. nach Qualität gef., Dezember 112,50 M. nom., Mai 106,25—106,50 M. bez., Juni 107,50 M. bez., Juli 107,50 M. bez., September 109 M. nom.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 115—183 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 142—182 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost= und westpreußischer 144—162 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 145—163 M., do. schlesischer 145—162 M., feiner schlesischer und pommerscher 166 bis 175 M. ab Bahn bez., Dezember 159—158—158,50 M. bez., Mai 140,50—139,75 M. bez.

Erbsen Kochwaare 164—195 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 139—153 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria=Erbsen 215—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,00—18,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,00 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,50 bis 15,75 M. bez., Januar 16,35 M. bez., Febr. 16,45 M. bez., Mai 16,95 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 45,7 M. bez., Dezbr. 46,3 M. bez., April=Mai 46,9 M. bez., Mai 47,1 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 31,6 M. bez., Dez. 31,1—31,3—31,2 M. bez., Jan. 35,7—35,9 M. bez., April 37,1—37—37,1 M. bez., Mai 37,3—37,2—37,3 M. bez., Juni 37,7—37,6—37,7 M. bez.

Petroleum loko 19,80 M. bez.

Kartoffelmehl Dezember 15,30 M.

Kartoffelstärke, trockene, Dezember 15,30 M.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Hafer auf 158,50 M. per 1000 Kilogr., für Spiritus 70er auf 31,20 M. per 10 000 Liter=Proz. (N.=Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Bank-Diskonto Wechsel v. 27. Dec.

Amsterdam	5	8 T.	168,80 bz
London	3	8 T.	20,33 bz
Paris	2½	8 T.	80,70 bzG.
Wien	5	8 T.	162,70 bz
Petersburg	5	3W.	214,90 bz
Warschau	5	8 T.	215,35 bz

In Berl. 5. Lomb. 5½ u. 6. Privatd. 4⅜ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,32 bzG.
20 Francs-Stück	16,19 G.
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,32 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,80 B.
Oestr. Noten 100 fl.	162,90 bz
Russ. Noten 100 R.	216,20 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,80 bzG.
do. do.	3½	100,20 bzG.
do. do.	3	85,70 bz
Prss. cons. Anl.	4	106,90 bz
do. do.	3½	100,25 G.
do. do.	3	85,70 G.
do. Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,60 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	100,00 bz
Berl. Stadt-Obl	3½	98,00 bzG.
do. do. neue	3½	98,20 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,30 B.
Pfandbrief: Berliner	5	114,50 G.
do.	4½	107,60 B.
do.	4	105,50 bzG.
do.	3½	99,20 B.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	97,10 bzG.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	97,50 bzG.
do.	4	102,50 G.
Ostpreuss	3½	96,10 bz
Pommer	3½	97,30 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,75 bz
do.	3½	97,00 bz
Schls. altl.	3½	97,50 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	97,70 B.
do.	4	
do. neu do.	3½	97,50 B.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	96,70 bz
do. neu I. II.	3½	96,70 B.
Renten: Pommer	4	102,90 G.
Posensch.	4	102,90 G.
Preuss.	4	103,00 bz
Schles.	4	102,90 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1892	3½	96,90 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,10 B.
do. do. 1886	3	84,20 B.
do. amort. Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	86,25 bz
Prss. Präm-Anl	3½	119,75 G.
H. Pr.-Sch. 40 T	—	
Bd. Präm.-Anl.	4	134,40 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,90 bz

Brnsch. 20 T. L.	—	103,00 B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	130,25 bzB.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	133,40 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	126,30 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	25,90 bz
Oldenb. Loose	3	128,10 bzB.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	49,30 bzG.
do. 1888	5	49,10 bzG.
Bukar. Stadt-A.	5	94,75 bzG.
Buen. Air. Obl.	5	
Chines. Anl.	5½	104,00 bzG.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	101,80 G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,25 bz
Griech. Gold-A	5	29,50 bzG.
do. cons. Gold	4	24,25 bz
do. Pir.-Lar.	5	27,00 bz
Italien. Rente	5	77,80 bz
Kopenh. St.-A.	3½	93,30 G.
Lissab. St. A. I. II	4	51,10 G.
Mexikan. Anl.	6	67,30 bz
Mosk. Stadt-A.	5	68,50 bzG.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,40 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	4⅕	93,40 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	93,20 bz
do. 250 Fl. 54.	4	145,90 bz
do. Kr 100 (58)	—	323,10 G.
do. 1860er L.	5	144,30 bz
do. 1864er L.	—	321,00 B.
Poln. Pf-Br. I-V	5	
do. do.	4½	65,70 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	64,10 bz
Port. A 88—89	—	27,30 B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	101,80 bz
Röm. Stadt-A.	4	84,00 bzG.
do. II. III. VI.	4	74,25 bzG.
Rum. Staats-A.	4	82,20 bzG.
do. Rente 90	4	82,20 bzG.
do. do. fund.	5	102,00 bz
do. do. amort.	5	95,10 bzG.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	67,50 bz
III. Orient 1879	5	68,80 bz
Nikolai-Obl.	4	98,80 G.
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864.	5	164,00 bzG.
do. 1866.	5	148,10 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,70 G.
do. neue	4½	102,60 bzG.
Schwedische	3½	96,30 G.
Schw. d. 1890	3½	96,25 bz
do. 1883	4½	
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,50 bzG.
Serb. Gld-Pfdb.	5	
do. Rente	5	67,75 bz
do. neue 85	5	67,75 bz
Stockh. Pf. 85.	4½	101,90 bz
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld.	4	62,50 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	89,50 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	94,70 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	100,90 bzB.
do. do. do.		
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	252,20 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,25 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	58,00 B.
Altenbg.-Zeitz	$9\frac{4}{15}$	191,50 bz
Crefelder	4	71,10 G.
Crefld-Uerdng	2	89,00 bz
Dortm.-Ensch.	4¼	106,90 bz
Eutin. Lübeck	1¼	39,10 G.
Frnkf.-Güterb.	1	60,25 bzG.
Ludwsh.-Bexb.	9¼	225,00 G.
Lübeck-Büch.	6	132,25 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	107,75 bz
Marnb.-Mlawk.	½	69,50 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 B.
Ostpr. Südb.	0	69,10 bz
Saalbahn	0	21,00 bzB.
Stargrd-Posen	4½	101,50 G.
Weimar-Gera	—	10,20 bz
Werrabahn	0,85	46,50 bzB.
Albrechtsbahn	—	44,00 G.
Aussig-Teplitz	20	594,50 bz
Böhm. Nordb.	5	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	92,25 bzG.
Buschtherader	10¼	217,60 bz
Canada Pacifb.	5	69,20 B.
Dux-Bodenb	5	237,50 G.
Galiz. Karl-L.	4½	104,10 G.
Graz-Köflsch.	6½	121,80 G.
Kaschau-Od	4	
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz	6½	
Oester Staatsb	—	
do. Lokalb.	4¾	98,30 G.
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5¼	
Raab-Oedenb.	½	25,25 bzG.
Reichenb.-P	—	92,90 G.
Südöstr. (Lb.)	⅗	44,20 bz
Tamin-Land	0	1,40 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	63,30 bzG.
Donetzbahn	5	112,70 bzB.
Ivang. Domb.	5	108,70 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	—	70,50 bzG.
Russ. Staatsb.	6,56	147,00 bz
do. Südwest.	5,45	75,25 bzG.

Wrsch.-Teres.	5	108,00 bzB.
Wrsch.-Wien.	11¼	218,30 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	1½	
Gotthardbahn	6½	150,30 bz
Ital. Mittelm.	5	81,40 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	106,60 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	25,60 bzG.
Lux. Pr. Henri	2,7	55,20 bz
Schweiz. Centr	4	115,50 bz
do. Nordost	5	101,75 bz
do. Unionb.	⅖	76,40 bz
do. Westb.		
Westsicilian	⅗	49,40 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	111,75 bz
Bresl.-Warsch	$1\frac{3}{20}$	47,00 bzG.
Czakat.-St.-Pr.	5	105,00 bz
Dux-Bodnb AB	—	
Paul.-Neu-Rup	5½	111,75 bz
Prignitz	4½	106,75 bz
Szatmar-Nag.	6	82,50 bz
Dortm.-Gron.	4½	115,00 bzG.
Marienb Mlawk	5	109,25 bz
Mecklb. Südb.	—	48,60 bzG.
Ostpr. Südb.	2	105,90 bz
Saalbahn	3½	92,00 bz
Weimar-Gera	⅔	84,00 B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,50 G.
Oberschl.	3½	98,75 G.
do. (Starg Pos)	4	101,10 bzG.
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.		
Dux-Prag G-Pr	4	100,00 bz
do. 1891	4	99,80 bzB.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg	4½	
do. do. 1890	4	92,50 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,20 G.
Kronp Rudolfb.	4	92,40 G.
do. Salzkammg	4	100,20 B.
Lmb Czern. stfr	4	
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	84,50 bz
do. Staats-I. II.	5	107,75 G.
do. Gold-Prio.	4	100,50 bzG.
do. Lokalbahn	4½	
do. Nordwestb.	5	103,90 bz
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gld-Prior		
Südöst-B. (Lb.)	3	60,80 bzG.
do. Obligation.	5	103,50 bzG.
do. Gold-Prior.	4	96,20 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Russ. Eis. gar	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	103,90 bz
Kozlow-Wor. g.	4	95,00 bzG.
do. 1889	4	95,00 bz
do. Chark. As. (O)	4	95,20 G.
do. (Oblig.) 1889	4	95,50 bz
Kursk-Kiew conv	4	95,20 bzG.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	68,70 bz
do. Kursk gar.	4	90,50 G.
do. Rjäsan gar.	4	95,50 bzG.
do. Smolensk g.	5	103,40 bzB.
Orel-Griasy conv	4	95,10 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	95,00 bzG.
Rjaschk-Morcz. g	5	103,00 bzG.
Rybinsk-Bolog.	5	95,40 bzG.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	98,10 G.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	103,75 G.
Warsch.-Wienn.	4	101,50 bz
Wladikawk. O. g.	4	97,70 G.
Zarskoe-Selo	5	91,10 G.
Anatol. Gold-Obl	5	88,50 bzG.
Gotthardbahnov.	4	102,75 bzB.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	48,75 bzG.
Süd-Ital. Bahn	3	52,70 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	66,00 bz
do. Lit. B.	5	64,75 bz
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	97,75 bz
Northern Pacific	6	105,60 G.
San Louis-Franc.	6	90,00 bzG.
Southern Pacific	6	105,30 bzG.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,00 B.
do. do. II.	3½	105,75 B.
do. do. III. abg.	3½	99,10 G.
do. do. IV. abg.	3½	99,10 G.
do. do. V. abg.	3½	95,00 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,30 G.
do. do.	4	102,30 bzG.
do. do.	3½	94,25 bzG.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,70 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,50 bz
do. do (rz 100)	3½	93,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,80 bzG.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,40 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,75 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,00 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,25 G.
do. do. X (rz. 110)	4½	111,60 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,35 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	95,10 bzG.
do. do. kündb. 1900	4	102,60 bzG.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,00 G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,00 bzG.
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,80 bzG.
do. do. do.	3½	95,00 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	100,90 B.
do. do. (rz. 100)	3½	94,20 bzG.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,25 G.
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	101,25 bzG.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	66,20 bzG.
Berl. Cassenver.	4½	127,80 G.
do. Handelsges.	6	128,00 bz
do. Maklerver.	8¼	119,10 G.
do. Prod-Hdbk.	—	99,00 G.
Börsen-Hdlsver.	6½	129,60 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	97,00 bzG.
do. Wechslerbk.	4½	93,75 bzB.
Danz. Privatbank	7⅓	137,50 G.
Darmstädter Bk.	5¼	128,50 bz
do. do. Zettel	3,70	99,50 G.
Deutsche Bank	8	153,00 bzG.
do. Genossensch	4⅚	112,00 bzG.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	119,10 G.
Disc.-Command.	6	173,00 bz
Dresdener Bank	7	130,60 bz
Gothaer Grund-creditbank	3½	86,10 bz
Internat. Bank		
Königsb. Ver.-Bk	5	97,00 G.
Leipziger Credit	8½	177,00 bzG.
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,90 bzB.
Maklerbank	5	107,00 bzG.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	136,00 bzG.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	111,00 bzB.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	92,75 bzG.
Nationalbk. f. D.	5	104,50 bzG.
Nordd. Grd.-Crd.	1	93,00 G.
Oester. Credit-A.	$9\frac{1}{16}$	
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	114,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	103,60 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	129,10 bzG.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	161,00 bzB.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	125,30 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	103,00 bzG.
do. Immob-Bank 80 pCt.	18	225,00 G.
do. Leihhaus	6	92,50 B.
Reichsbank	6,39	153,50 bzG.
Russische Bank	5	80,70 bzG.
Schles. Bankver.	6	113,40 bzB.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	8½	139,75 bz
Anglo. Ct. Guano	11¾	145,25 bzG.
Bauges. Berl.-Charl.	7⅘	981,00 bzG.
Bauges. City St.-Pr.	0	
Bauges. Dtsche. Bau	3	76,10 G.
Bauges. Hann.-St. P.	3½	65,25 G.
Bauges. Humb.	5½	125,50 B.
Moabit	8	137,90 B.
Passage	3½	65,00 B.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	8½	159,00 bz
Berl. Lagerhof	0	79,00 bzG.
do. do. St.-Pr.	9	122,50 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	42,25 G.
Berl. Bock-Br.	0	53,80 bzG.
Schultheiss-Br.	15	227,00 G.
Bresl. Oelw.	4½	85,10 bzG.
do. Sprit-A.-G.	7	105,00 B.
Deutsche Asph.	5	78,00 B.
Dynamit Trust.	10	127,50 G.
Erdmannsd. Sp.	5½	92,00 bzG.
Fraust. Zucker	0	110,00 bzG.
Glauz. Zucker	12	108,00 B.
Gummi Har Wien	25	296,50 bzB.
do. Schwanitz	12½	180,50 G.
do. Voigt Winde	8	130,75 G.
do. Volpl. Schldt.	4	89,25 G.
Hemmoor Cem.	6	102,50 bzG.
Köhlm. Strk.	14	228,00 G.
Körbisdf. Zucker	2½	100,00 G.
Löwe & Co.	18	260,50 bzG.
Bresl. Linke	10	145,00 G.
do. Hofmann	10	132,60 B.
Germ. Vrz.-Akt.	—	67,25 G.
Görlitz Körn.	7	115,25 G.
Görl. Lüdr.	9	134,50 G.
Grusonwerk		
H. Pauksch	2	56,50 G.
Schwarzkopff	15	220,25 G.
Stettin-Vulk.-B.	9	107,60 G.
Sudenburg	14	180,25 G.
O.-Schl. Cham.	—	54,60 G.
do. Portl.-Cem.	1½	85,25 G.
Oppeln. Cem.-F.	4	100,50 bzG.
do. (Giesel)	2	87,25 G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	240,75 bzG.
Hamb. Pferdeb.	0	95,30 bz
Potsd. ov. Pferdb.	5	91,25 bzG.
Posen. Sprit-F.	5	
Rositzer Zucker	3	71,50 G.
Schles. Cement.	7½	136,50 bzG.
Stett. Bred. Cem.	2	79,25 G.
do. Chamott.	15	203,50 bzG.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	112,50 bzG.
Berzelius.	10	125,00 bzG.
Bismarkhütte	8	147,00 bzG.
Boch. Gusst.-F.	3½	126,00 bzG.
Donnersmarck.	—	92,25 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	27,50 bzG.
Gelsenkirchen	9	144,75 bz
Hibernia	5½	116,25 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	29,00 bzG.
Inowracl. Salz	1	40,90 bz
König u. Laura	3	106,75 bz
Lauchham. cv.	4½	91,75 G.
Louis. Tief. St.-P.	—	91,00 G.
Oberschl. Bed.	½	51,50 bzG.
do. Eisen-Ind.	4½	100,25 bzG.
Redenh. St.-Pr.	0	9,00 bzB.
Riebeck. Mont.	11	157,50 bzG.
Schles. Kohlw.	0	23,60 bzG.
do. Zinkhütte	15	183,00 G.
do. do. St.-Pr.	15	183,00 G.
Stolb. Zink-H.	1	30,00 G.
do. St.-Pr.	6	102,60 G.
Tarnowitz cv.	—	53,00 bzG.
do. do. St.-Pr.	—	17,00 bzG.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.